

April 1953 – Werftarbeiterstreik in Bremerhaven und Bremen

Am Vortag des 1. Mai 1953 werden alle 14 000 Werftarbeiter der Bremer und Bremerhavener Werften ausgesperrt – die erste Flächenaussperrung im Nachkriegsdeutschland. Das weckte Erinnerungen an die Arbeitskämpfe der niedergehenden Weimarer Republik. Aussperrung bedeutet damals die Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die alten Machtverhältnisse etablieren sich erneut. Die IG Metall hatte den Lohntarifvertrag für die Bremer und Bremerhavener Werften zum 31. März 1953 gekündigt und forderte eine Erhöhung der Facharbeiter-Ecklöhne



Der Werftarbeiterstreik 1953

um acht Pfennig von 1,49 auf 1,57 DM pro Stunde. Die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände hatte bereits 1951 formuliert, dass die Arbeitnehmer in Deutschland sich einschränken müssten und dass der Lebensstandard nicht gehalten werden könne. Dabei ist die Lage im Schiffbau hervorragend: Nach der Entscheidung der Alliierten Hohen Kommission, Schiffsneubau wiederzuzulassen, sind die Auftragsbücher voll. Die IG Metall beschließt die

Urabstimmung: Von 12 343 Gewerkschaftsmitgliedern stimmen 91,9 Prozent für den Streik, der am Samstag, den 25. April um zehn Uhr beginnt.

Bürgermeister Kaisen bittet Senator van Heukelum, eine Vermittlung zu versuchen – auch das scheitert zunächst. Nach sechs Wochen gibt es am 5. Juni 1953 ein Ergebnis: Die Löhne für »Gelernte« sollen um 5 Pfennig auf 1,54 DM pro Stunde erhöht werden. Alle Entlassenen werden innerhalb von 9 Tagen wieder eingestellt.

12 673 Mitglieder der IG Metall stimmten darüber ab, 5 739 (45,3 Prozent) waren für eine Annahme, 6 858 (54,1 Prozent) stimmten für eine Fortsetzung des Streiks. Ein knappes Ergebnis, denn für eine Fortsetzung des Arbeitskampfes wären 75 Prozent Ablehnung nötig gewesen.

Der Bezirksleiter der IG Metall Bohnsack erklärt in einem Beitrag bei Radio Bremen: *»Der materielle Inhalt bleibt hinter unseren berechtigten Forderungen zurück wenn aber überlegt wird, dass die Arbeitgeberverbände von Anfang an erklärt haben, dass sie keinen Pfennig Lohnerhöhung gewähren würden, dann ist dieses Ergebnis ein unbestreitbarer Erfolg«.*